

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

16 (24.2.1813)

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



16.

M i t t w o c h,

den 24ten Febr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die lustige Reiterei, Wagneres und das
Campanerthal in den Pyrenäen.

(Fortsetzung.)

Das östliche Gebirg jenseits des Adour, ist meistens felsigt, mit wildem Grün überdeckt, und läuft ziemlich steil nach dem Adour herab, da sich im Gegentheil die westliche Bergreihe so schön allmählig mit Wohnungen, Wiesen, Getreidefeldern, Baumgruppen, Lustwäldchen, bedeckt, herab ins Thal senkt, das mit gleichen Reizen geschmückt ist; — so manche, aufs köstlichste mit glänzenden Wohnungen und Bäumen verzierte bis oben hinauf grasige Hügel und Vorsprünge treten aus dieser Bergreihe hervor, über welcher hier und da finstere Häupter des Hochgebirgs herablicken. Immer zieht sich der Weg an dieser reizenden Seite hin. Hinter dem Dörfchen S. Marie erhebt sich allmählich mitten im Thale ein Berg, der wie eine Halbinsel spitzig auslaufend vom Tourmalet hinten mitten hervor in dies Paradies hineintritt, und es in zwei Thäler spaltet. Dasjenige, das sich zwischen dem östlichen Gebirge und dem neuen Berge hingieht, heißt das Vallée d'Azun, und soll eines der schönsten, lachendsten, fruchtbarsten Thäler der Pyrenäen und vieler Dörfer seyn. Das neue Gebirg erschien nun weiter rückwärts auch bis oben, so wie das Thal und der Abhang der westlichen Bergreihe, mit unzähligen Hütten, Wiesen, Feldern, Baumgruppen u. geschmückt, so daß um das schmale

Thälchen, neben dem beide Gebirgsabhänge eben so reizend, wie es selbst geschmückt sind, ein wirklich reizenderes arcadisches Ansehen hat, als das größere Thal von Wagneres bis zum Anfang dieses neuen Berges, — und die Gegend hinter S. Marie, die schönste Parthie des Campanerthales genannt werden kann, da in demselben bis S. Marie hauptsächlich nur der westliche Gebirgsabhang, so schön geschmückt ist, und der östliche meistens ein wildes Ansehen hat. Hinter S. Marie erblickt man durch einen weiten Strich das Thal hinauf, nach allen Seiten, die üppigste Vegetation; überall fanden wir die schönsten Wiesen auf den Höhen und in der Tiefe verbreitet; überall strömen Quellen vom höhern Gebirge herab, die aufs beste zu ihrer Wässerung benützt werden, man kann daher auch wohl in der weiten Welt keinen fetteren, reichern Graswuchs sehen als hier; so viele freundliche Wohnungen stehen hier mitten in den Wiesen, das schönste Gras zieht sich bis vor die Hausthüre; vor den meisten dieser anziehenden Wohnungen ist ein bedeckter Gang angebracht, wo man auf den Bänken neben der Thüre, im Schatten, und doch im Freien sitzend seine Mahlzeit halten, einem Mittagsschlafchen obliegen, nach erragener Lust und Hitze des Tages eine Friedenspfeife rauchen, seine kleinen Kindlein auf dem Schooße schaukeln und den Spielen der größern auf dem weiten Grasplatze behaglich zusehen oder ihnen zu fröhlichen Tänzen, erweckliche Melodien auf der Violine vorspielen kann.

Nach und nach stieg nun, wie wir in diesem paradiesischen Thälchen, in diesem kleinen Arcadien weiter nach dem höhern Gebirge vor uns kamen, der neue Berg immer höher — nun zieht sich das Farrenkraut und Waldgesträuch, das weiter unten nur seinen Rücken deckt, immer tiefer herab und verdrängt die Wiesen, Felder und Wohnungen immer mehr; die gleich nachtheilige Veränderung zeigt sich immer stärker am Abhange der westlichen Bergreihe, an der man noch immer hinwandert; immer tiefer steigt die Wildniß auf beiden Seiten herab, die Zahl der Pflanzungen und Wohnungen an den Abhängen wird immer kleiner, sie verlieren sich endlich ganz — auch der kleine Rest im Thale verschwindet nach einiger Weile, die Verwilderung siegt, und deckt nun Berg und Thal.

Eine halbe Stunde von Grip sahen wir das Hochgebirg mit seinen Schneestreifen, auf einmal schon sehr in unserer Nähe, rauhe Lüfte wehten schon aus seinen Schneeregionen herab. Da man sich leicht in diesen wilden pfadlosen Gebirgen verirren kann, so nahm ich in Grip einen Führer bis nach Barege, mit.

Hinter Grip wird das Thal so enge, daß es nur noch den Adour und den Felsenweg faßt. Ich blickte noch einmal zurück und nahm nicht ohne eine gewisse Wehmuth von dem letzten Hütchen weit unten in der Tiefe, und vom herrlichen Campanerthale, dessen letzter Rest sie waren, Abschied. Der Lauf des Adour wird nun immer wilder, stürmischer, tobender — kleinere und größere Wasserfälle folgen hintereinander, der schönste von allen stürzt nicht weit vom Wege, etwa 100 Schritte tief aus einem dunkeln Fichtenwald herab. Auf verschiedenen Höhen des Gebirgs fanden wir einsame verlassene Hirtenhütten, die Hirten und Heerden waren weiter oben im Hochgebirge. Weiter hinauf in diesen Felsenwüsten sahen wir hie und da in schwindelnden Höhen kleine Alpen, auf denen einzelne Klüfte herumirrten; wir erreichten endlich nach etwa 2½ Stunde die schmerzlich erkohnte oberste Höhe des so höchst mühselig zu erklimmenden Formalers. Der Adour erschien uns hier oben als ein kleines Bächlein, und seine Quelle war ganz in unserer Nähe. Wir ruhten nun auf dem höchsten Punkte unseres Weges ein wenig aus, und blickten bald in die öde kahle Felsenwelt hinab, durch die wir uns heraufgearbeitet hatten, bald in das finstere, enge, tiefe Ba-

stanthal hinunter. Um uns her starrten die höchsten kahlen, schwarzgrauen Felsenkämme, Zacken und Hörner, hoch und schauerlich in die reine Abendluft empor. — Zahllose Schneelappen und Schneeneister zogen sich an ihren Seiten herab, und waren in ihren Klüften verstreut. Eine tiefe schauerliche Stille herrschte hier, oben in dieser kalten öden, leblosen Wildniß. Unaufhörlich rauchten größere und kleinere Nebelwolken um die uns ganz nahen Reihen kahler Felsenacken her, bald verhüllten sie dieselben von oben, bald sanken sie in die Klüfte herab — sammelten sich und dehnten sich nun als lange und breite Gürtel, um diese finstern Niesenmassen her. Mit neuen Kräften verfolgten wir nun unsern Weg das Gebirg hinab. Nachdem wir etwa ½ Stunde weiter gekommen waren, stiegen tief im Thale auf allen Seiten Nebelwolken in die Höhe, bald flossen sie zusammen, und nun war das ganze Thal wie von einem Meere überschwemmt; indem wir ein wenig ausruhend diese Erscheinung beobachteten, kam der Nebelseean unserm Berge immer näher; ungeheure hohe und breite Nebelklumpen wälzten sich wie Meereswogen im Sturme nach uns herauf, es lag für mich etwas Schauerliches in ihrem Herannahen, es war mir als rausche eine Sündfluth nach uns her, uns zu verderben; unser Untergang war unvermeidlich — noch einige Augenblicke, und die finstern Niesenwogen stürzten wie Berge über uns, wir gingen nun sämtlich ohne Rettung wie im Nebelmeer unter, keiner sahe mehr den andern; etwa nach einer Viertelstunde traten wir wieder unbeschädigt, wie Jonas, ans Ufer, der Nebel hatte sich über uns hinaus ins Hochgebirg hinaufgezogen, und das finstere Thal lag wieder entschleiert vor uns da.

(Der Beschluß folgt.)

A n d e n S t o r c h.

Du Frühlingverkündiger! Du wurdest doch dieses mal eben so wie andere Jahre, von unserer Jugend mit Tauchzen empfangen, und jeder gefühlvolle Alte freut sich deiner Ankunft. Warum stehst du aber diesmal so verschlossen und wie einige sagen traurig, auf deinem Nest? Sie glauben sogar, du plapperst nicht so viel wie sonst! Ich glaube aber errathen zu haben, was in dei-

nen
aus
zu

2
gen
For
Aus
der
ein
vors
3
chen
jede
gege
E

3
ist
Tab
ein
geri
hat

men
vo

vo
die
Eim
gute
und
La

ney
mitt
ling
und
Mar
Abel
181
Lust

dem Blick liegt, denn du siehst mir so schelmisch aus, als wüßtest du etwas, das du nicht gerne zu früh verrathen möchtest, geh bringe uns aus

dieser Ungewißheit, und wenn du nicht viel mit uns plaudern willst, so sage nur wenig, verkünde uns nur Friede!

Oberamtliche Bekanntmachungen.

Schulden - Liquidationen.

2. Ringsheim. Wer an den mundtoten ehemaligen Stubenwirth Anton Winkler eine rechtmäßige Forderung zu haben glaubt, wird bei Vermeidung des Ausschlusses aufgefordert, solche am 1. März d. J. bei der Commission im Stubenwirthshaus zu Ringsheim einzugeben, und die erforderliche Beweis - Urkunden vorzulegen.

Zugleich wird Jedermann gewarnt, diesem lieberlichen, herumziehenden Menschen nichts zu borgen, da jede ohne Einwilligung des Plegers Faver Bosch eingegangene Schuld als unstatthaft wird erkannt werden.

Ettenheim den 1. Februar 1813.

Großherzogliches Bezirks - Amt.
Donsbach.

3. Dinglingen. Unterm 7. Dec. verstorbenen Jahres ist der Arbeiter Heinrich Herold auf der Hugoschen Tabaksmühle in Dinglingen verstorben, und hinterließ ein ganz unbedeutendes Vermögen. Wer nun an diese geringe Masse eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, ist hie mit aufgefordert, selbige Montags den 22ten

dieses Monats, Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Großherzoglichen Amtsrevisorats - Kanzlei, bei Strafe des Ausschlusses, gehörig zu liquidiren.

Lahr den 13. Februar 1813.

Großherzogliches Bezirks - Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

3. [Versteigerung.] Montags frühe den 1. März d. J. und die darauf folgenden Tage wollen die Erben des verstorbenen Dreifönlwirths Christian Duckerer folgende Fahrnisse öffentlich versteigern lassen, als:

- 3 Zugpferde, 5 Kühe theils tragend, theils fett;
- 1 junger Schweizer - Stier;
- 3 Schweine;
- 2 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug;
- Ketten und allerhand Fuhrgeschirr, worunter sich 4 breite Wagenrad befinden, sodann Heu u. Stroh.

Die Liebhaber werden in das Dreifönl - Wirthshaus eingeladen.

Lahr den 16. Februar 1813.

Großherzogl. Amts - Revisorat.
Greiffenberg.

Bekanntmachungen.

[Armenkasse.] Folgende Geschenke wurden der Armenkasse zugesandt:

- von Frau Pfarrer Lenzin zu Holzunterstützung 1 fl. — fr.
- Hrn. Wilhelm Langsdorf " " 4 " 3 "
- einem Ungenannten " " 2 " 24 "

von einer Gesellschaft hiesiger Knaben und Mädchen die eine theatralische Vorstellung gaben. Die Haupt-Einnahme des freiwilligen Legegeldes vertheilte diese gute Jugend selbst an die dürftigsten hiesiger Armen, und übergab das Uebrige unserer Kasse mit 1 fl. 30 fr.
Lahr den 20. Febr. 1813.

Armendeputation.

1. [Guts - Verlehnung.] Die Stifts - Schaffney wird nächsten Montag den 1ten März Nachmittags 4 Uhr im rothen Männle zu Dinglingen die Stiftsgüter auf der kleinen Breite und auf der Münchlande, welches letztere auch Matten enthält, jenes in 12 und dieses in 11 Theilungen auf weitere 9 Jahre von Martini 1813 an, an die Meistbietende verpachten. Wer Lust dazu hat, wolle sich einfinden.

Lahr, den 23. Febr. 1813.

Großherzogl. Stifts - Schaffney. Gläßer.

1. [Ball - Anzeige.] Nächsten Sonntag den 28ten Februar wird im Gasthaus zur Sonne dahier Ball gegeben. Das Entree für die Herren ist 1 fl. der Anfang 8 Uhr Abends; wozu die Herrn und Frauenzimmer höflichst eingeladen werden.

1. [Schweine zu verkaufen.] Eine Moor und 2 Ferkel sind zu verkaufen; Ausgeber dieses sagt bey wem.

1. [Wohnung zu verlehnen.] Bei Jacob Binz ist eine Wohnung, die er wirklich bewohnt, auf Johanni zu verlehnen.

1. [Sichorien - Wurzeln.] Diejenigen welche für den Handelsmann Trampler dieses Jahr Sichorien - Wurzeln pflanzen wollen, können sich bey ihm melden.

1. [Güterversteigerung.] Frau Pfarrer Pfäffe Wittib dahier, will Montag den 15ten März versteigern lassen

- 1 Sester 42 St. Neben und Geländ,
- unten im Mauergäßle.

1. [Spargel-Wurzeln und Bäume feil.] Bey D. Bübler, Kunstgärtner hahier, wird bis ohngefähr Mitte des Monat März ein Transport schöner 34ähriger Ulmer Spargelwurzeln ankommen, welche um billige Preise bey demselben abgeben werden; jezo aber die Bestellungen darauf von Liebhabern angenommen werden. Auch sind bey demselben schöne Pfirsich- und Abricosenbäume zu haben.

1. [Güterverlehnung.] Rathsfreund Zuber's Wb. will Samstags den 6. Merz im Wirthshaus zum Bären allhier auf eine sechsjährige Lehnung folgende Güter versteigern lassen:
 5 Er. 8 R. Acker an der Langenhald,
 2 — 44 — — ebendasselbst.
 3 — 63 — — im vordern Ernet.
 1 — 45 — — an der kleinen Almend.
 1 — 3 — — im Barendobel.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

- D. 14. Febr. Johann Jacob, Mutter: Maria Magdalena Färberin von Burkheim.
 D. 16. — Dorothea, Vater: Georg Boffler B. u. Tagelöhner zu Burkheim.
 D. 18. — Carl, Vater: Christian Kröll B. u. Strumpffstricker dahier.
 D. 18. — Caroline, B. Joh. Jac. Bing, B. Maurer u. Steinhauer dahier.
 D. 20. — Maria Salome, B. Jacob Nint B. u. Ackersmann dahier.

G e v o l t :

- D. 15. Febr. Georg Laquai, B. u. Kübler dahier, mit Christina Laquain, Christian Laquai, B. u. Webers dahier ledige Tochter.

G e s t o r b e n :

- D. 16. Febr. Margaretha Elisabetha geb. Liermännin, Jacob Schadt, B. u. Bierfieders dahier Ehefrau, alt: 32 J. 7 M. 22 T.
 D. 17. — Wilhelm Fermand, Vater: weil. Ph. Reinhard Hänle, gewesener B. Knopfmacher und Handesmann dahier, alt 24 Tage.

B e r i c h t i g u n g.

In No. 14 ist unter den Gestorbenen zu lesen: Zeller statt Zoller, u. den 13. statt den 23.

Frucht = Brod = und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Freyburg.

Frucht- Preise.	Lahr		Offenb.		Eim.-nd.		Freyb.		Fleisch-Tare.			Brod u. Mehl-tare		Viktualien.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Lahr	Offenb.	Lahr, 5. Jan.	kr.	Das &	kr.	
1 Viertel Weizen	13	30	13	30	13	30	13	12	Das &	kr	kr	Milchbrod	kr	Das &	kr
Halbwz.	11	—	10	12	10	48	10	48	Döfensf.	10	10	7½ Loth	2	Butter	21
Korn	—	—	—	—	9	—	9	—	Geringer	8	9	Habbrod 8½	2	Schweinschm	22
Gerst	6	48	7	18	8	—	6	36	Rohfleisch	7	8	Hlweis 4 &	16	Lichter	22
Welschk.	—	—	—	—	—	—	—	—	Hamelst.	—	7	1 Mst. Seiml	11	Keruseife	18
Haber 7 S	4	48	5	—	4	26	4	40	Kalbsf.	8	8	1 — Boll	10	Ord. Seife	16
									Schweinsf	12	12	1 — Gries	12		